

HZ
18/3.
2024

Judenhass nicht tolerieren

Austausch bei Podiumsdiskussion der Zukunftsakademie

VON UTE JANSSEN

Bad Hersfeld – Antisemitismus ist ein plakatives Beispiel für eine Haltung, die mit der Demokratie nur schwer zu vereinbaren sei. Es gelte, das Bewusstsein für Politik und Demokratie in allen Bevölkerungsgruppen zu stärken und klarzustellen, dass die Gesellschaft zusammenstehen müsse. Dieses Fazit zogen die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion „Wehrhafte Demokratie? Antisemitismus und seine Auswirkungen in der Region“, zu der die Zukunftsakademie des Landkreises Hersfeld-Rotenburg ins Museum Wortreich eingeladen hatte.

Mit dem Politikwissenschaftler Kai E. Schubert, der an den Universitäten Gießen und Würzburg tätig ist, hatte die Zukunftsakademie einen ausgewiesenen Experten gewinnen können, dessen Impulsreferat die Veranstaltung einleitete. Schubert sagte, dass es sich beim Hamas-Überfall vom 7. Oktober um ein genozidales Massaker an Israelis gehandelt habe, das



Sie diskutierten im Wortreich: Imam Ijaz Janjua, Ilana Katz, Holk Freytag, Kai E. Schubert, Karsten Vollmar und Dr. Heinrich Nuhn (von links).
FOTO: UTE JANSSEN

zugleich eine zutiefst existenzielle Erschütterung für Jüdinnen und Juden weltweit sei. Zunehmend fokussiere sich der Antisemitismus auf Israel und komme sowohl in der Linken als auch im rechten Diskurs vor, wobei Letzterer behauptete, dass Antisemitismus vor allem ein „importiertes“ Phänomen sei, das sich angeblich mithilfe von Abschiebungen beseitigen lasse. Doch Antisemitismus habe seine Wurzeln auch in Deutschland, wo er eng mit der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte

verbunden sei. Im Podiumsgespräch wies der Rotenburger Historiker Dr. Heiner Nuhn darauf hin, dass der Antisemitismus gerade in Kurhessen auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Nuhn betonte, dass die Auseinandersetzung mit der regionalen jüdischen Geschichte insbesondere für junge Menschen eine große Chance sei, Vorurteile durch Wissenserwerb abzubauen.

Karsten Vollmar, Leiter der Gesamtschule Schenklenzfeld und Fachberater für politische Bildung beim Staatli-

chen Schulamt in Bebra, betonte, dass das Thema Antisemitismus auch in den Schulen der Region Thema sei. Vollmar stellte klar, dass es diesbezüglich keine Toleranz gebe und dass es gelte, Zivilcourage und Haltung zu zeigen und mit Herz und Hand an authentischen Orten Lernmöglichkeiten zu schaffen.

Der Imam und Theologe von der Ahmadiyya-Gemeinschaft in Fulda, Ijaz Janjua machte deutlich, dass der Islam an sich eine friedliebende Religion sei, die mit Antisemitismus nicht vereinbar sei. Den Terrorangriff der Hamas bezeichnete Janjua als unislamisch. Ilana Katz vom Sara-Nussbaum-Zentrum in Kassel konstatierte, dass Antisemitismus nicht nur Gefahr für Juden sei, sondern für die gesamte Gesellschaft und die Demokratie.

Auch der Moderator Holk Freytag konnte mit persönlichen Erfahrungen sowohl in Israel als auch im arabischen Raum aufwarten. Er kritisierte insbesondere das Schweigen des Kulturbetriebs zum Angriff der Hamas auf Israel.

Video des Vortrages und Podiumsdiskussion "Wehrhafte Demokratie? Antisemitismus und seine Auswirkungen in der Region"

<https://www.youtube.com/watch?v=0djcpbwb9Ok>